

Ercheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.).
Anzeigen- u. Annoncenstellen
für Inserate und Abonnementen
8. Raumnummer, Albrechts-Strasse 77.
H. Pflug, Expeditor, Albrechts-Strasse 10.
H. Danneberg, Geschäftsführer.

Halle'sches Tageblatt.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Amtliches Verwaltungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expediton
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Inserationspreis
für die vierpaltige Zeile oder
deren Raum 15 N.-Pfg.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags später werden
keine mehr eingelesen.
Inserate bedürfen sämtlicher
Annoncen-Bureau.

N^o 229.

Samstag, den 1. October.

1876.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin. Von Seiten des national-liberalen Central-Comitees ist jenen das erste liberale Flugblatt herausgegeben worden, welches von Liberalismus und Conservatismus handelt und sich gegen die verbotenen Agrarier und Konfessionsverträge wendet. Wie wir hören, wird demnächst eine Reihe weiterer Flugblätter folgen. Wir entnehmen dem vorliegenden ersten Blatte die nachstehende Betrachtung dessen, was die Liberalen seit mehr als einem halben Jahrhundert für die ländlichen Interessen gethan haben. Bis zum Anfange dieses Jahrhunderts gab es in Preußen nur wenig freie Bauern, der größte Theil der Bevölkerung des platten Landes war durch das Band der persönlichen Leibeigenschaft oder Erbsunterthänigkeit an den Gutsherrn gefesselt. Als Napoleon Preußen gedemüthigt hatte und es galt, das Land von seinem tiefen Falle zu erheben und die Volkskraft zu entwickeln, da entschloß sich die Regierung, einen freien und vom Gutsherrn unabhängigen Bauernstand zu schaffen. Mit dem berühmten Edict vom 9. October 1807, welches die Erbsunterthänigkeit aufhob, die Theilbarkeit des Grund und Bodens und den freien Gewerbebetrieb proklamirte, begann die Reihe jener nicht nur liberalen, sondern geradezu radikalen Maßnahmen, die die Regulierung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse, die Gemeinheitsheilung, die Eigenthumsüberleitung an Inhabern und Erbspäcker, die Aufhebung resp. Ablösung der Reallasten; jener Maßnahmen, welche unter dem Namen der Agrarreorganisation heute noch der Ruhm und Stolz Preußens sind und den Staat fähig gemacht haben, sich von seinem tiefen Falle zu erheben und wirtschaftlich mit den Nachbarstaaten zu konkurriren. Diese Agrarreorganisation ist unter dem heftigsten Widerstande der obdienen Grundbesitzer zu Stande gekommen. Sie haben in den zwanziger Jahren, als die Regierung anfangs, rationeller Einführungen Gedächtnis zu geben, die sie zum Stillstand gebracht. Erst die Freiheitskriege der vierziger Jahre brachen ihren Widerstand, und unter der Mitwirkung der Liberalen kam dann das wichtige Gesetz über die Ablösung der Reallasten und die Regulierung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse vom 2. März 1850 zu Stande. Fernöstlich hat der Junter stets den Landgemeinden gegenüberstanden, wo es sich um deren wirtschaftliche Befreiung handelte. Das hat sich namentlich bei der Unterdrückung der Landgemeinden in der alten Provinzial- und Kreisordnung und füglich recht klar bei der Unterdrückung der neuen Verwaltungsordnung gezeigt, als es galt, die Landgemeinden von der ihnen theilweise noch obliegenden Befreiung für die Rittergüter zu befreien. Die Junter haben dafür geachtet, daß der Bauer diese Befreiung, deren unentgeltliche Aufhebung die Regierung anstrebt, ablesen soll, und wenn die Bauern den

Agrariern folgen, dann werden diese auch im Abgeordnetenhaus dafür sorgen, daß der Bauer an den Junter zahlst, also doppelte Last trägt. Das sollten die Landwirthe doch endlich einsehen: die altconservative Partei setzt stets für sich und verfolgt Standes, aber nicht Staatsinteressen. Während die Konfessionsverträge im Ministerium und im Landtage am Regiment waren, haben sie für die Landbesitzer nicht gethan, sie haben nur ihre politische Macht zu stärken gesucht: durch Schöpfung des Herrenhauses, in welchem der Junter das Wort führt; durch Stützung der freisinnigen Landgemeinden, Kreis- und Provinzialordnung, welche die gutsherrliche Polizei und die Willkürherrschaft der Rittergutsbesitzer beseitigen und den Landgemeinden zu ihrem Rechte verhelfen wollte; durch Wiedereinführung der Fideikommission und Beschränkung der Theilbarkeit des Grund und Bodens. Durch diese Reaction haben die Konfessionsverträge die geistliche Entwicklung der Zustände auf dem platten Lande gehemmt; sie haben verhindert, daß das Land mit Reformgesetzen überschüttet werden muß, und da nun das Volk darüber ungehalten wird, schließen sie die Schuld den Liberalen in die Schuhe, welche die schwere Aufgabe haben, den Unrath, den die Konfessionsverträge 20 Jahre lang haben liegen lassen, auszuheben. Was haben denn die hochkonservativen landwirtschaftlichen Minister für die Landwirtschaft gethan? Nichts! Erst seit dem Amtsantritt des Ministers Friedenthal, welcher von der liberalen Majorität des Abgeordnetenhauses unterstützt wird, ist Leben und Bewegung in das landwirtschaftliche Ministerium gekommen und die agrarische Gesetzgebung weiter entwickelt: durch das Waldschutzgesetz, das Gesetz über Verwaltung der Forsten, der Kommunen und Stiftungen, das Anwesenheitsgesetz, das Fischereigesetz, das Gesetz über Abwehr und Unterdrückung der Viehschäden. — Die Landwirtschaftsschulen sind von diesem Minister organisiert und von der Landesverwaltung sind erhebliche Mittel für dieselben bewilligt. In dem Staatshaushalte sind seit dem Jahre 1874 bedeutend höhere Summen als bisher für Förderung der Viehzucht und Landesmelioration ausgeworfen. Während die außerordentlichen Verwendungen im Etat des landwirtschaftlichen Ministers 1873 nur 1 1/2 Millionen Mark betragen, beliefen sich 1875 auf 5 1/2 Millionen Mark. In der Fortveränderung waren zur Anfertigung von Sand- und Haideländerarbeiten bei 1871 höchstens 150,000 Mark ausgeworfen, seit 1871 jährlich mehr als eine Million. Die Bildung künstlicher Nahrungsstellen durch Parcellirung der Domänen ist erst durch die Liberalen angeregt und in den letzten zwei Jahren mit Erfolg ausgeführt. Wollen die Agrarier jetzt noch behaupten, daß die Liberalen nicht verstehen, die landwirtschaftlichen Interessen zu pflegen?

— Um haimverfassen Provinziallandtag ist ein Antrag

angenommen worden, welcher die Regierung auffordert, die Beschlagnahme des Vermögens des vormaligen Königs Georg wieder aufzuheben. Wohl zu beachten ist, daß der Name des Landes-Directors Rudolf v. Bennigsen mit unter dem Antrage steht, denn daraus läßt sich im Voraus der Schluß ziehen, daß die Regierung auch interieurisch nichts dagegen einzuwenden haben wird. Was die Volksvertretung anbelangt, so wird auch diese mit dem Antrage einverstanden sein, da sie ja auch im vorigen Jahre in den Verhandlungen über die Aufhebung des kurpfälzischen Secularisats bereits ihre desfallsige Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben hat.

— Ueber ein literarisches Unternehmen der Reichspost-Verwaltung, schreibt das Berliner Tageblatt, wird folgendes Nähere mitgetheilt. Die Reichspost-Verwaltung beabsichtigt, Chroniken und statistische Hefte der Postanstalten des Reichs aufzulegen zu lassen. Das hierzu bisher gesammelte reichhaltige Material soll durch eine übersichtliche Zusammenstellung in allgemeiner Weise verwendbar gemacht, systematisch geordnet und durch den Druck vervielfältigt werden. Als geeignetste Form für das Werk ist die legalistische Form erachtet worden, weil sie das Auffuchen der bezüglichen Angaben am leichtesten möglich macht, und nicht nur zum Gebrauche der größeren Verkehrsanstalten, sondern auch zum Abhabe im Buchhandel ist das Werk bestimmt. Der Inhalt wird deshalb thunlichst den Bedürfnissen des Publikums angepaßt. Jeder Beschreibung der einzelnen Postorte wird ein kurzer Abriss der allgemeinen, auf den betreffenden Gebietsteil Bezug habenden Verhältnisse vorausgeschickt. Das Werk zerfällt in folgende drei Haupttheile: 1) Darstellung der auf die ganze Provinz beziehentlich auf das betreffende Bundesland beziehlichen Verhältnisse, 2) Beschreibung eines jeden Post- beziehentlich Telegraphen-Ortes im Reichsposgebiet, 3) Statistik über den Post- und beziehentlich Telegraphen-Verkehr dieser Orte.

— Es ist in letzter Zeit lebhaft hin und her gestritten worden, ob in Frankreich der Haß gegen das deutsche Reich sich bereits soweit ausgebreitet habe, daß ein ernstlicherer Verkehr zwischen uns und unseren Nachbarn stattfinden könnte. Als er bisher seit dem jüngsten Kriege stattgefunden hat. Den Anlaß zu dem Streit gab die Frage der Befreiung der Post in Paris in dem jüngsten genannten Welt-Ausstellung. Wir selbst nun haben warm und lebhaft die deutsche Btheiligung an dieser Ausstellung befürwortet und halten diese Befürwortung selbstverständlich auch fernerhin aufrecht; trotzdem wollen wir nicht verschweigen, daß die Sympathien, welche Frankreich gegen uns hegt, immer noch durchaus keine erfreulichen sind. Eine lebende Kritik in französischen Blättern sind die Angriffe auf das deutsche Reich, und seit einiger Zeit ist es besonders die Verwaltung in Elsaß-

Das Erbe der Mutter.

Novelle von Pauline Eccardt.

15)

(Fortsetzung)

„Gnädige Frau, Sie sprachen von Gefühlen, die ich nicht nachempfinden könne, erlauben Sie mir bei aller schätzbaren Hochachtung, zu bemerken, daß für uns Männer Gesetze bestehen, deren Trugweite Sie nicht zu ermaßen vermögen. Ich muß dem Befehle der Ehre folgen.“
„Das sollen und müssen wir alle“, fiel schnell Frau von Wallbach ein. „Ich frage Sie auf Ihr Gewissen, wenn Sie zu jeder Stunde diesem Befehle gehoramt gewesen, hätten Sie sich dann jetzt wohl von meinem Sohne beleidigt fühlen?“
„Wenn Excellenz alles erfahren haben, so müssen Sie auch wissen, daß mein Mund nie genügt hat Ihrer Tochter Gefühle zu bekennen, die ihrer Würde zu nahe getreten wären. Empfindungen, die wir durch Wort oder That bekennen, müssen wir vor dem weltlichen Gesetz vertreten, was aber in unserer Brust verschlossen ruht, hat nur einen höchsten Richter.“
„Und er richtet Sie.“ sprach die Hand gegen Wendel ausbrechend, Frau von Wallbach. „Er richtet Sie, indem er Ihnen zeigt, daß das zu ewigem Schlaf Bestimmte dem Erwachten, wenn nicht durch Worte, so doch durch Blicke.“
„Sie trat ihm näher und bittend, leiser sagte sie, „und Blicke waren es ja nur — Blicke von keinem Zeugen gesehen, die Sie beleidigten.“ Sie rang ihm die Hände scharf entgegen. „Herr Oberst, Sie werden keine Menschenhaft begreifen.“
Wendel führte sie sorgsam zum Sessel, und ließ sie sanft darin nieder. „Gnädige Frau“, begann er sachtlos, „so wahr diese Stunde die qualvollste meines Lebens ist, schwöre ich Ihnen, das Leben Ihres Sohnes zu schonen.“
„Soll wehre die Ministerin ihn ab, und sollte ich mich nicht lächelnd: „Diese Schonung muß ich im Namen meines Sohnes verbitten, auch wäre dadurch unseres Namens Ehre nicht gerechert. Sie ist verloren, sobald dieses Duell, gleich-

viel wie es endet, stattfindet. Man wird den Grund derselben bald zu finden wissen.“
Betroffen blickte Wendel sie an. Sie neigte mit einem unendlich tröstlichen Ausdruck das Haupt und sagte leise: „Ja, Herr Oberst, so laut hat dies Gefühl, dem Sie keine Worte zu leihen wagten, bereits gesprochen — Schonene Sie sich und uns, und lassen Sie mich nicht mit gebrochenem Herzen hinweggehen.“
Wendel glaubte nie ein rührenderes Bild gesehen zu haben, als die grangebeugte Gestalt der Matrone, deren weißes Haar Ehrfurcht gebietend zu seinem Herzen sprach. Als er anfangen wollte zu sprechen, suchte sie zusammen, als fürchte sie sein letztes Wort zu hören. Sie beruhigend nahm er ihre Hand und sagte sanft:
„Gnädige Frau, — ich glaube, Sie sowohl als Ihr Herr Sohn wissen nicht, daß eine Vangeröschung mich für ungewisse Zeit — vielleicht für immer — aus der Welt fernern.“
„Ich werde noch heute dem Vater Ihre Entlein schreiben — und für meinen Sohn um die Hand seiner Tochter bitten.“
„Wenn der Herr Landrath meine baldige Abreise erfahren — ersähe, daß mein heutiger Besuch bei Frau Geheimrätthin von Wallbach — mein Abschiedsbesuch war, und — daß keine Nichter bereit ist, in mir den Vater ihres Gatten zu lieben — dies benutzen will, — mir keinen Irrthum und das Nichtwissen dieser Thatsachen durch ein paar Worte einzugehen, — so soll mir dies als Genußthung gelten.“
„Einen solchen Brief erwarten, werde ich meine Forderung bis morgen früh zehn Uhr verjüngen.“
Er richtete sich, bleich vor Erregung, auf und blickte fragend Frau von Wallbach an. Einen Augenblick standen sich beide, Auge in Auge, gegenüber, als aber die Angst des Mutterherzens sich in Thränen löste, die über die bleichen Wangen rollten, da neigte Wendel sein Haupt und bat leise um ihre Verzeihung.
„Ich verzeihe und danke Ihnen aus vollstem Herzen. Der Brief meines Sohnes wird nicht warten lassen, denn auch ohne die Verzeihungen, die wir zu einander treten werden, wird er gleich mir anerkennen, daß wir einen

Mann zu schonen haben, der, wenn geküßt, doch ablig zu sühnen und zu denken weiß.“
Sie verbeugte sich tief, wehrte entschieden jede Begleitung des Obersten ab und verließ, noch einen innig dankenden Blick nach Wendel zurücklassend, das Zimmer.
Wie sie nach Hause gelangte, wie die lange und geheime Unterredung mit ihrem Sohne Curt endete, erfahren wir durch die Thatsache, daß Vertram noch spät Abends einen Brief nach eben dem Hause tragen mußte, wohin er vor ein paar Stunden seine Herrin begleitet hatte.
Wie viel die Mutter, wie viel Helene oder Martha dazu beigetragen, daß dieser Brief überhaupt geschrieben ward, wissen wir nicht. Welcher Mensch ist sich auch immer klar bewußt, aus welchem Grunde er handelt? Als aber diese immerhin nicht leichte Arbeit gethan war, da konnte ihn weder die Mutter, noch das erlauchtere Familienmitglied, welches sein Bruder Philipp, ganz sachtlos, ihnen mitzutheilen kam, ihn zu Hause halten. Unter dem Vorwand, der frischen Luft noch zu bedürfen, befreite er sich von dieser Konferenz, deren Endresultat ihm ja zur Genüge bekannt war, was der arme Philipp in seiner Unschuld freilich nicht wissen konnte, und deshalb auch über Curtis geringes Erlaunen bei seiner Mitteilung, wie über seine laute Theilnahme an Marthas Geschied seine Verwunderung nicht zurückhalten vermochte. Curt that, als verstünde er noch nicht alles, entschuldigte sich mit Kopfschmerzen und stog zum Zimmer hinaus, die Treppe hinunter, daß, unten angekommen, er sich seiner dreißig Jahre erinnern mußte, um Fassung zu gewinnen.
Wohin sein Herz ihn führte, läßt sich leicht errathen. Er ging heut zum drittenmal den Weg zu seinem Schwager, doch gelistete es ihn nicht, diesen oder seine Schwägerin zu sehen. Seiner Helene, dem liebsten seiner Seele, wollte er eine gute Nacht, wenn auch ungeliebt, ungeliebt wünschen. Nach dem Garten ging er, von vier aus waren ihm Helene's kühler sichtbar. Die schlanken Stämme der Birken, die zunächst dem Gitter standen, waren vom Schweiß des Mondes wie von Silber umflossen, und köstlich hob sich Curtis Gestalt von diesem glänzenden Hintergrund ab, als er nach den noch erleuchteten Fenstern emporlief. Schon

Volbringen, welche dazu herhalten muß. Künftig führen wir etwas aus dem offiziellen Moniteur universel an, heute bringt das Paris Journal folgendes:

Ein Brief aus Elsass-Vorbringen giebt uns interessante Auskünfte über das Verhalten der deutschen Regierung gegen diese Provinzen. Die deutschen Behörden, heißt es in diesem Briefe, haben Alles versucht, um junge Leute für den einjährigen-Freiwilligendienst anzuloden; aber die Elässer haben sich nicht begeben lassen. Voriges Jahr fehlten 16,000 Militärschlichte beim Aufgebot. Was Handel und Gewerbe betrifft, so treibt die preussische Herrschaft Elsass-Vorbringen ins Verderben. Die deutsche Regierung hat nichts geschaffen, nichts begünstigt, nichts entwickelt. Elsass-Vorbringen ist behandelt worden wie eine reiche Kolonie, welche den Unterhalt der zahlreichen deutschen Einwanderer bestreiten soll, die im Gefolge der Armeen ins Land gekommen sind. Die Ausbeutung wird im weitesten Maße betrieben. Der Handelsverkehr mit Deutschland gestaltet sich immer schwieriger; während die französischen Kaufleute ihre Wechsel regelmäßig nach 30 oder spätestens 50 Tagen einzulösen pflegen, bezahlen die deutschen Kaufleute sie erst nach Ablauf von sechs Monaten.

Täglich konnten wir ähnliche Proben französischer Lebenswürdigkeit vergleichen und sie ins Unendliche wiederholen. Fast hat es den Anschein, als wolle uns Frankreich die Bekämpfung seiner Weltausstellung in dieser Weise verleben, doch das soll uns nicht einschüchtern, die Theilnahme an der friedlichen Konkurrenz zu Paris im Jahre 1878 immer wieder zu empfehlen. Wir stellen nicht zum Begehnen der Herren Franzosen aus, sondern im eigenen deutschen Interesse; aber man wende in der deutschen Presse um Gotteswillen nicht von einem „Anschöpfung“, der sich in der öffentlichen Meinung von Frankreich zu Gunsten eines freundlicheren Verhältnisses zu Deutschland vollzogen hätte!

Baden-Baden, 28. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin, sowie der Kronprinz, sind von Stuttgart kommend, heute Abend hier eingetroffen.

Wien. Während die Diplomaten den Friedensstrahl brauen, hat der Krieg thatsächlich wieder begonnen. Es wird eine Reihe von Kämpfen im Morava-Thale signalisirt, die jeden Zweifel an der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten ausschließen. Was nicht es unter solchen Umständen, wenn aus Konstantinopel gemeldet wird, die Forts je geneigt,

alle wünschenswerthen Reformen zugestehen? Der Reformath, welcher, wie nachträglich richtiggestellt wird, aus 35 Muhamedanern und nur 30 Christen bestehen soll, wird der General Tschernajeff nicht entsandten. Am dem eigentlichen Schreiben des Charen an unsern Kaiser soll Ersterer seinen festen Entschluß betonen, in der Orientfrage sich nicht von seinen Verbindungen zu trennen. Auch Kaiser Wilhelm hat Anlaß genommen, der Friedensliebe seines kaiserlichen Neffen ein glänzendes Zeugnis auszusprechen. Aber die Ereignisse sind bereits so gut gegeben, daß Rußland der Rückzug so gut wie abgemittelt ist. „Wien oder Brechen“ lautet in Petersburg die Parole.

Wien, 29. Sept. Aus Ragusa wird der „Politischen Korrespondenz“ telegraphisch gemeldet, der Fürst von Montenegro sei von Gettinje zur Armee abgegangen, nachdem er vor seiner Abreise den gefangenen türkischen General Osman Pascha in Freiheit gesetzt habe.

Konstantinopel, 28. Sept. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist von den Serben auf der ganzen Linie die Waffenruhe gebrochen worden.

Rettings-Compagnie.

Die Mitglieder der Rettings-Compagnie werden gebeten **Montag den 2. October Abends 8 Uhr zur Monatsversammlung** pünktlich zu erscheinen.
Der Zugführer.

Verein für Volkswohl.

1. Abtheilung.

Die Fortbildungsschulen des Vereins beginnen den Unterricht **Sonntag den 8. October, Vormittags 11 Uhr.** Die Unterrichtsfächer und Unterrichtszeit bleibt unverändert, wie bisher:

- 1. Gewerbliche Fortbildungsschule:** Gewerbliches Zeichnen 9 Stunden, Rechnen 3 Stunden, Geometrie 2 Stunden, Deutsch 2 Stunden, gewerbliche Buchführung 2 Stunden, Pflanz- und Chemie 2 Stunden.
- 2. Elementare Fortbildungsschule:** Rechnen 3 Stunden, Deutsch 2 Stunden, Naturkunde eine Stunde wöchentlich.
- 3. Die Abtheilung für Buchdrucker:** Die Elemente sämtlicher erforderlichen alten und neuen Sprachen.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Substitution sollen nachstehende, der Frau Apotheker **Vorzahl Henriette Hofme geb. Viole** zu Halle a/S. gehörigen, im dasigen Grundbuche Band 48 Blatt Nr. 1716 eingetragenen Grundstücke:

- a) Das Hausgrundstück Steinweg Nr. 42, Grundsteuerbuch Art. Nr. 1942
- b) 1/2 Seiteengebäude, Nutzungswert 70 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
- c) Hintergebäude, Nutzungswert 50 $\frac{1}{2}$
- d) Stall, Nutzungswert 4 $\frac{1}{2}$
- e) Stall im Garten,
- f) Wohnhaus mit Seitenflügel links, 1 Ar Hofraum und 1 Ar Garten, Nutzungswert 226 $\frac{1}{2}$

am 1. Dezember Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, durch den unterzeichneten Substitutionsrichter veräußert und

am 8. Dezember 1876 Vorm. 11 Uhr

Zimmer Nr. 25 ebenfalls das Urtheil über den Zuschlag verliednet werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer-Rolle, sowie beglaubigte Abschrift der vollständigen Grundbuchblätter, können in unserm Bureau, Zimmer Nr. 25, eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Halle a/S., den 9. September 1876.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Substitutions-Richter.

(gez.) Meisch.

E. Kinderwagen verk. fl. Ulrichsstr. 33, II.

Sopha, Matrizen u. Bettstellen empfehlen billigst **Zitt**, Tapezierer, Fleischergasse 51.

Guten lackirte Bettstelle billig zu verkaufen **Steg 6.**

Schreib- u. Kleiderkretzer, Sopha, Kommode, Kleider- u. Kleiderfach, Waaschschiff, Schilde, Tisch, Bettst. verk. **Branntort 6.**

Neue Betten, Böhmisches Bettfedern zu billigen Preisen.

Ventwig, gr. Rittergasse 18.

Verkauf.

Wegzug halber sind verschiedene Möbel und Hausgeräthe zu verkaufen.

Näheres bei

F. Nothenburg, Königsplatz 6.

Kleiderkretzer, Kleiderfach, ovalen Tisch verkauft billig **Fleischergasse 31.**

Billige Gardinen sind wieder angekommen **Verlin 2, 1.**

Ein gutschlagender **Kanarienvogel** ist zu verkaufen. **Witteln, fl. Ulrichsstr. 10.**

Der **Sonntagsverein** hält seine Versammlungen regelmäßig zwischen 4 bis 9 Uhr Abends im „Wirgertgarten“.

Anmeldungen im Unterrichtslokale der Gewerbeschule und der Volksschule während der Unterrichtsstunden.

S. A.: Dr. H. Richter.

Evangelischer Jünglings-Verein.

Sonntag den 1. October d. J. Abends 8 Uhr, Manerstraße 6, Vortrag über „Geschichte der Reformation in Holland“, gehalten von Herrn Pastor **Sidel.**

Um zahlreiche Theilnahme wird gebeten. Zutritt für Jedermann frei.

Gallische Producten-Börse vom 30. Septbr. 1876.

(Preis mit Ausschlag der Contagio.)

Weizen 1000 Kilo, feiner feinst gem. Mehl, während geringe Sorten vernachlässigt sind. Geringer 192-207 M., feiner 210 bis 225 M.

Roggen 1000 Kilo, wurde wenig angeboten, trotzdem die Käufer zurückblieben, 189-195 M. bez. Gerste 1000 Kilo, für bei unvollem Geschäft, gewöhnliche Landwaare 159 bis 162 M., bessere bis 169, feine und Spezialerbsen bis 179 M. bezahlt.

Gerstmalz 50 Kilo, unverändert. Hafer 1000 Kilo, wenig am Markt, 171-177 M. bez. Hülsenfrüchte 1000 Kilo, Bietoria-Erbisen 213-228, Linen 50 Kilo 13-15, Bohnen 50 Kilo 9 M.

Rüben 50 Kilo, 42-44 M. Weizen 1000 Kilo, 153-156 M. Lupinen 1000 Kilo, gelbe Lupinen 137 M. Klebsaat Tenben unverändert.

Delfaat 1000 Kilo, blaue Weizen 600-620 M. für bei hartem Angebot. Stärk 50 Kilo, 25 $\frac{1}{2}$ M.

Spiritus 10,000 Liter pEt. loco niedrige Kartoffel-63 M., Rüben nicht angeboten. Rübsöl 50 Kilo, 35,50 M. gefragt. Solaröl 50 Kilo, 16 M. gefragt, 17 M. gehalten bei fester Stimmung.

Petroleum 50 Kilo, unverändert fest. Karaffin 1000 Kilo, Speite, unverändert, Brenn- unverändert. Maltzme 50 Kilo, 4,80-5 M. gefragt. Futterweiz 50 Kilo, unverändert.

Kleie Roggen-6-6,50 M., Weizen-4,75-5 M. gefragt. Delfaat 50 Kilo, 8,25-8,50 M. Ben 50 Kilo, 4 M. Stro 50 Kilo, 4 M.

Eine Gasöfen-Einrichtung mit den vortheilhaftesten Häfen und Stubenlampe ist preiswürdig zu verkaufen

Dachritzgasse 3.

Ein **Rachel-Fülllofen** mit eisernen Fülltafen soll billig verkauft werden. Näheres in der Annoncen-Expedition von

M. Trieb, Neue Promenade 14.

Ein gebrauchter **Regulirventil** mit Ventilrohr nachlaufend, sowie ein gebrauchter **Handrollwagen** sind wegen Veränderung billig zu verkaufen [H. 5,2550.]

Leipzigstraße 6, Eisenhandlung.

Einem eisernen **Circulirventil** mit Nöhren verkauft **Th. Stade, Königsstraße 16.**

Neue Möbel u. Sophas sehr d. **Niemeyerstr. 11.**

Ein **guterhaltener eiserner Gelbführer** zu verkaufen. Näheres **G. B. 32** abzugeben in der Exped. d. Bl.

schwebte der Name Helene auf seinen Lippen, aber war es Scham vor sich selbst, war es Furcht die Geliebte zu erschrecken, er überschritt diese Grenzen nicht. Ach warum konnte kein Wunsch je nicht herausbrin, hier, jetzt, nur von dem Vertrauten aller Liebenden gesehen, hätte er gewagt, seine heiße Liebe zu bekennen, was am Tage im grollen Sonnenlicht ihm nie gelüht. Die Liebe des Mannes zum Weibe kam ihm immer wie eine Schwäche vor, deren man sich nur bemüht werden dürfe, wenn alle sonstigen Anforderungen des Lebens schweben. Nun meinte er, hätte jemals ein Sterblicher ein Recht gehabt, diese Erholung zu begehen, so sei er dazu berechtigt. Aber da droben regte sich nichts. — Und doch — da erschien ein Schatten — er kam näher — der Vorhang rollte in die Höhe — und o der Wonne, seine Helene war's, das Haar floß gelöst herab, die jugendlichen Formen bedeckend, einem Madonnenbilde gleich die Augen himmelwärts gewendet, schien ihre Seele Trost zu suchen in den ewigen Räumen.

Ja bete nur, du Engelkind, bete für den Thoren, der es so eilig hatte, dein und sein Glück in den Abgrund menschlicher Erbarmlichkeit zu werfen, bete, und gelobe Besserung für ihn, denn du wahr mein Herz ewig dir gehört, so wahr sollst auch fortan nur du mir das höchste Erdenquell sein. Mögen sie verlieren, was sie nicht zu gewinnen, zu halten vermögen, ich trete für niemand mehr ein. Dich wollte ich hingeden, dich einer fremden kalten Welt überlassen, um für jene den Mantel zu weben, der Trug und Lüge deckt? Ach will daran denken, wie kurz oder lang das Leben sei? Ach schwebte es! Helene!

Da waren die wogenden Gedanken doch laut geworden, war besonders der theure Name den Lippen doch entschlüß. Mit leisem Schrei zog Helene sich zurück, nachdem sie die dunfle Gestalt im Garten wahr genommen.

„Helene! Mein süßes Kind, ich bin es, Curt, dein treuer Freund, entsetze nicht!“

Das Haar über die Brust zusammennehmend, neigte sich Helene schüchtern zum Fenster hinaus und flüsterte schmerzlich lächelnd: „Curt, wollen Sie noch einmal Abschied nehmen? Der was sonst führt Sie her?“

„Die Liebe zu dir, meine Helene, führt mich her. Wie

hätte ich rufen können, ohne dir zu sagen, daß Kinderode für dich, mein geliebtes Weib, seine Thore weit geöffnet hält. Das Leben, welches ich dir heut bittlich nur gepiebt, Wirklichkeit soll es werden. Das soll ein Leben werden, so voll Glück und Seligkeit, bis zu der Grenze, wo der Heil der Götter Halt gebietet. Ja, mein theures Weib, zu selig darf der Mensch hier auf Erden nicht werden, auch wir nicht. Aber treue Liebe und kein Schuldgefühl vermögen viel zu tragen. Nun rede Theure, nimmst du meine Liebe an? Der wärst auch du fähig gewesen, mich ohne zu lassen, was nicht wahrhaftig in dir lebt? — Doch nein, nein, verzehre, daß ich einen Augenblick verzog, daß deiner Seele reiner Spiegel sei durch den leichten Hauch getrübt werden konnte.“

„D Curt!“ flüsterte Helene kaum hörbar.

„Raubt dir der Mond den Muth? Mir hat er ihn gegeben. Mein Name ist kein Ja!“ Mein Curt, ich liebe dich!“ so muß du sprechen, und Curt, ich warne dich, denn wenn die belle Silberseide sich hinter jener düstern Wolke dort verbirgt, ist's mit meiner Romantik auch vorbei, und von dem treuen Ritter bleibt nur der brummige Dinkel übrig.“

Helene deutete sich mehr vor, daß auch ihr selig lächelndes Gesicht von der strahlenden Silberflut erleuchtet wurde, neidisch deutete sie mit der Hand zum Himmel und sagte: „Wir haben Zeit.“

„D Kind wenn du wägst, welche Wüste ich heute schon durchschreiten habe, du liegst nicht lange auf den Badetrüben warten, und bräust nicht: wir haben Zeit.“

Betroffen blickte Helene zu Curt hinunter. Das war ein Ton, wie sie ihn nie gehört, es lag ein Schmerz darin, der ihr das Herz erbeben ließ. War das Curt, der beständig sie neckende Curt? Der Mann, den sie unsagbar liebe, achtete und fürchtete? Ja, sie hatte Furcht, wenn diese hohe, klare Stimm sich triebte und der sonore Klang seiner Stimme nahe an ihr Ohr schlug. Setzt aber fühlte sie bei seinen Worten Schmerz. Er hatte Schmerz empfunden? Sie konnte ihn lindern? — Wo denn!

„Mein theurer Curt,“ rief sie leise hinunter, „ich liebe!“

— hier stockte sie ein wenig, das du, wiewohl sie ihn in

Gebanken stets zu genant, es wollte nun doch nicht so leicht seinen Ohr und der Luft vernehmbar sein; ich liebe dich, mein Curt, so viel, so wahr als mein Herz vermag! Du wirst und bist der Gebieter all' meiner Gedanken und Gefühle, und wirst es ewig sein.“

„Wenn du wägst,“ hier schaute er sich um, wie viel Zeit ihm noch bliesse dem poetischen Ergüsse zu spenden.

„Wenn du wägst, wie das erste du der Geliebten uns mit Entzünden durchschauert, wie es im Stande ist, uns die arme Welt mit allen Kasten, Sorgen und Schmerzen vergessen zu machen, du wägstst doch kein, so viel Glück verdienen zu können. Arm nannte ich die Welt? O, nein, reich ist sie, unendlich reich, denn welche Leben sie uns Sterblichen auch zugemessen, sie gab uns die Fähigkeit zu lieben und löste damit allein Jammer aus.“

Hier verbarz sich auch der Mond hinter diesem Gewölfe, Gestalten und Bäume waren des märchenhaften Glanzes beraubt und standen in nächsterner Wirklichkeit da. — „Unsere Zeit ist um“, flüstete Curt, „ich muß nun wieder der trockenen Verunft Gehör geben, und die besichtig mir, dich meine Geliebte nicht länger der Nachtlust auszuliefern, nicht länger der Ruhe zu berauben.“ So rufe laut, schlaf dir die Wangen roth, daß, wenn ich morgen komme, von deinem Bruder dich als mein Weib zu fordern, meine blasse Lippe, sondern eine süße holde Rose mir entgegentritt.“

„Schlaf wohl und träume von deinem Einzug ins Kinderoder Schloß, als Herrin über Alles, was darinn lebt und weht.“

Er breitete die Arme nach ihr aus, wippte einen letzten Gruß und verließ langsam den Garten und das Haus. Neidisch sind die Götter nicht allein, sagte sich Helene, den Geliebten mit ihren Augen bis zur letzten Wirklichkeit verfolgend. Neidisch war auch der Mond, warum gänzte er ihr nicht länger die Seligkeit, die vom Glück verkürzten Blicke Curt's zu sehen? Hatte sie ihn doch nie zuvor so gesehen. Wie geant, welche Gemüthsstiefe unter der kalten, oft so rauhen Hülle verborgen lag.

(Fortsetzung folgt.)

Zwei gebrauchte Hoflaternen (Petro-leumtreiber) werden zu kaufen gesucht
Breitstraße 20.

Ein kleines Haus mit etwas Garten wird zu kaufen gesucht. Abzinsen abzugeben
Kammischstraße 11, 1 Tr. hoch.
Unterhändler verboten!

Ein Haus mit Einfahrt, Niederlagsräumen etc., Mitte der Stadt, wird zu kaufen gesucht.
G. Jahn, gr. Ulrichstraße 5.

Reere Weine u. Seltersflüssigen
J. M. Sträßner.

Alte Fenster u. Thüren
in noch brauchbarem Zustande sucht zu kaufen
[H. 52, 547].

Fr. Pounath, fl. Ulrichstr. 8.
Ein echter schwarzer Fadel wird zu kaufen gesucht
Mittelnach 1, im Laden.

Ein- und Verkauf getr. Kleidungsstücke, Möbel, Betten, Wäsche, Schuhwerk u. dergl. unter folider Berechnung von
[H. 52447] M. Berbig, Grajeweg 13.

Bautischer sucht die
Wälzberger Mühle.
Möbl. Zimmer Merseburgerstraße 13.
Möbl. Stube sofort zu vermieten
Blumenstraße 12.

Ein j. anst. Mädchen, welches sich den Tag über außer dem Hause beschäftigt, findet Wohnung
Leipzigstraße 66, I.

Eine tüchtige Kochmamsell sucht, gefälligst auf gute Zeugnisse, sofort entsprechende Stellung.
Offerten erbeten unter N. R. Brunostraße Nr. 18, Halle.

Möbl. Stube u. K. Martinsgasse 1, II.

Möblierte Wohnung von e. Herrn
sofort zu beziehen
Magdeburgerstraße 2, part. links.
2 Bettenstellen zum Verkauf.

Ein möbl. Zimmer nebst Schlafkabine
zu beziehen
Blücherstraße 9, II.

Ein gut möblierte Parterrenwohnung
(2 große Piesen) zu vermieten
Mittelstraße 3.

Freundlich möbl. Stube sofort zu vermieten
gr. Schlam 10bl. I.

Hübsch und bequem möbl. Zimmer
mit Bett von einem Herrn sofort zu beziehen
Jägerplatz 2, I.

Möbl. Stube u. K. Kleinschmieden 7, I.
Möbl. Stube m. K. H. Brauhausg. 23.
Möbl. Stübchen mit Kab., monatl. 2 1/2 Th.,
zu vermieten
Leipzigstraße 66, I.

Fein möbl. Stube mit oder ohne Bett ist
zu vermieten
Trodell 22, II.

Möbl. Stube u. K. Warßnerstr. 13, II.
Möbl. Stube an 1 oder 2 Herren
zu vermieten
Königsstraße 6, III.

Ein gr. möbl. Zimmer
mit 2 Betten für Leute,
die wenig zu Hause, billig
sofort beziehbar
Brüderstraße 13, 1 Tr.

Anst. möbl. Stube zu vermieten
Wilhelmstraße 4, I. I.

F. möbl. Wohnung sofort zu vermieten
Schwarze Gasse 6, II.

Freundlich möbl. Stube sofort zu beziehen
Leipzigstraße 44.

Freundl. möbl. Stube und Kammer sofort
zu vermieten
gr. Klausstraße 9.

Eine möbl. Stube zu vermieten
gr. Ulrichstraße 20, I.

Freundlich möbl. Zimmer zu vermieten
Wilhelmstraße 9, I. r.

Erbl. möbl. Stube m. B. Steinweg 42, II.
Eine anständige möbl. Wohnung ist sofort
zu beziehen
Mittelstraße 7.

Auch findet ein anständiger Mitbewohner
oder Schüler freundliche Aufnahme.
Ein junger Mensch findet Wohnung und
Kost
Frankenstraße 3, part. I.

2 Pensionäre
suchen freundliche Aufnahme
Wilhelmstraße 9, I. r.

Erbl. Stübchen als Schlafst. Thalgaße 1, I.
Schlafstelle, a. B. m. Kost, für Herren bei
H. Schuster, Bülbergasse 3.

Anst. Schlafstelle gr. Wallstraße 34.

Anst. Schlafstelle Parzasse 7.
Anst. Schlafstelle Domplatz 6, I.

Anst. Schlafstelle Rathhausgasse 14, I.
Anst. Schlafstelle zu erst. Steg 17 i. Kad.

Anst. Schlafstelle Breitestr. 17, S. L. p.
Anst. Schlafstellen m. K. Marienstraße 1,
Hinterhaus 11, Nähe der Bahn. Das. auch
Stube und Kammer zu vermieten.

Anst. Schlafstelle H. Ulrichstr. 7, S. III.
Anst. Schlafstelle Bahnhofstraße 8, I.

Anst. Schlafstelle H. Ulrichstraße 20, I.
Anst. Schlafstelle m. K. H. Ulrichstr. 7, D.

Anst. Schlafst. m. K. Niemeperstr. 11, p.
Anst. Schlafstelle m. K. Freudenplan 3.
Anst. Schlafstelle Kleine Rittergasse 2, I.

Für einen einzelnen Herrn wird in Nähe
des Leipzigerplatzes eine Wohnung sofort zu
mieten gesucht. Näheres
Leipzigerplatz 2.

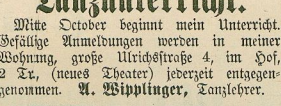
2 St., 1 K., 1 R. oder 1 St., 2 K., R.
nebst Zubehör zum 1. Januar zu mieten ge-
sucht. Offerten unter N. 20 in der Exped.
d. Bl. erbeten.

Anst. einz. Schlafst. m. o. o. K. wird in
Nähe des Leipz. Thurns bis Magdeb. Str.
3, 3. Oct. uel. Gef. Off. mit Preisang. abg.
bei Frau Meyer, Geißstraße 46.

Zu Mieten wird eine herrschaftl. Wohnung
mit Garten gesucht. Schriftliche Offerten
sind unter N. D. 36 in der Exped. d. Bl.
erbeten.

Trichinen Verfall d. Brau-
schweiger Algen-
Wiesenerger-Ge-
sellschaft. Versicherungsmaßnahmen durch die Herren
Agenten.

Tanzunterricht.
Mitte October beginnt mein Unterricht.
Gefällige Anmeldungen werden in meiner
Wohnung, große Ulrichstraße 4, im Hof,
2 Tr., (neues Theater) jederzeit entgegen-
genommen. A. Wipflinger, Tanzlehrer.



Gesuch!
N. 4500 zu 5 pct.
werden auf ein großes hiesiges Grundstück,
am liebsten sofort, gesucht. Dasselbe ist mit
4 Wohnhäusern bebaut, wovon das letztere
sichtlich fertig ist. Ohne dieses letztere beträgt
die Werthgröße N. 60,000 und ist mit N.
33,000 versichert; die darauf lastenden Hypo-
theken betragen zusammen N. 27,000.
Nähere Auskunft ertheilt Herr Karl Gütt-
ner, Klausthorstraße 7.
Unterhändler werden verboten.

1500 Thaler auf 2. Hypothek gesucht.
Feuerversicherung gefordert. Zu erfragen in
der Restauration des Brodenhauses.

3000 Thaler auf ein neugebautes Haus
zur 1. Hypothek gesucht
Pflamersgasse 11. 21

Hutfedern
werden gebraunt und schnell besorgt
große Steinstraße 44, 1 Tr.

Mein Strick-Unterricht
u. dgl. beginnt am 2. Oct. und bitte ich um
neue Anmeldun. M. Cuno, Martinsberg 11.

Junge Mädchen, welche das Schneidern
gründlich erlernen wollen, werden noch ange-
nommen
großer Berlin 17.

Ich wohne jetzt Karlsstraße Nr. 14b.
Gustav Jost, Weinfüßer.

Zum
Deutschen Kaiser
in Diemitz.
Zum Grutes-Dankfest lade zum frischen
Gänse- und Gänsebraten nebst einem ff.
Glas Lagerbier ergeben ein (S. 52557)
Ludwig Kramer.

Stadt-Theater.
Sonntag den 1. October 1876.

Neu! aufgehobenem Abonnement. Neu!
Zum fünften Male:
Die Fledermans.

Operette in 3 Acten von Joh. Strauß.
Operepreiße. 21
Montag den 2. October 1876.

7. Vorstellung im 1. Abonnement.
Zum 1. Male: Neu!
Ein Fallissement.

Schauspiel in 4 Acten von Björnsterne
Björnson.
Kassen- und Repertoirestück aller großen
Bühnen. 21
Schauspielbreite.

Bad Wittekind.
Sonntag den 1. October

gr. Nachmittags-Concert
von der Capelle
des Stadtmusikdirector Herrn W. Halle,
Anfang 3 1/2 Uhr. Entree 25 R.-Pfg.

Neues Theater.
Sonntag den 1. October

grosses Abend-Concert
von der Capelle
des Stadtmusikdirector Herrn W. Halle.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 R.-Pfg.

Nach dem Concert
Ball. 21

Freybergs Garten
Sonntag den 1. October

gr. Nachmittags-Concert
von der Theater-Capelle
des Stadtmusikdirector Herrn W. Halle.
Anfang 3 1/2 Uhr. Entree 30 R.-Pfg.

Bei unangenehmem Wetter findet das Concert
im Saale statt.

Thieme's Garten.
Auguststraße Nr. 2.

Sonntag zum Dankfest Speckfuchen.
Restaurant zum
Rosenthal

empfehlen zum Dankfest frischen Gänsebraten,
Pflaumen- und Apfelfuchen.
A. Wunsch.

Goldener Löwe.
Heute Sonntag (S. 52556)

Speckfuchen.
Salon z. Rosenthal

Sonntag den 1. October Ballmusik.
Anfang 7 Uhr. A. Wunsch.

Stadtgarten.
Heute Abend Pöfelknochen.
(S. 52553)
G. Seeb.

Haide bis Gottesacker, 10 Broche ver-
Wiederbr. entspr. Belohn. Abgabe: Exped.

Kaiser Wilhelms-Halle. 21

Sonntag Abschieds-Concert
der Tyroler-Gesellschaft Gschwanner. 21

Anfang Abends 8 Uhr.
An der Kasse Entree 50 Pfg.
Tagesbillets à 1 M. für 3 Personen bei Herren Steinbrücker & Jasper.
Programm an der Kasse.

Nach dem Concert 21 Tanzkränzchen. 21

Restauration Weinberg.
Heute Sonntag frischen Kaffeebraten.
Täglich frische Tranben
Alfred Metzenthin.

Hôtel garni zur Tulpe.
Montag den 2. October 1876.

Erstes Concert. 21
Anfang 8 Uhr.
Fr. Menzel.

Fiducia.
Kränzchen im „Guttenberg“.

Brodenhaus
empfehlen seine freundlich eingerichteten Lokalitäten, fr. Billard, guten Mittagstisch im
Abonnement 7 1/2 M.

Lüderitz's Berg.
Sonntag den 1. October

frischen Pflaumenbraten.
Diemitz, Rauchfuss Etablissement.
Sonntag den 1. October zum Erntedank-
fest Ballmusik bei gut beleucht. Dächser.
G. Schraplau Jun.

Reichskanzler,
Restaurant & Café, Leipzigerstrasse 18,
kräftigen Mittagstisch,
à 1 M., per Marken 80 S.

Rudwigshöhe,
Ludwigstr. 9, v. d. Ramt Thor, b. Ludwig zc.
Heute Sonntag Gänse-Auslegen.
NB. Von 4 Uhr ab gr. Tanzkränzchen.
Es ladet freundlichst ein Th. Hendrich.

Kühler Brummen,
Sonntag von Nachm. 5 Uhr ab (S. 52549)

Tanzkränzchen.
Restaurant Kecke,
Schulberg 8.

Heute Sonntag Abend Pöfelknochen.
Zur Glocke.
Morgen Sonntag Speckfuchen, Gänse-
braten und diverse andere Speisen.
ff. Gall. Actien-Bier, à Glas 13 S.
(S. 52543) G. Knäufel.

Eremitage.
Heute Sonntag von 5 Uhr an
Gesellschafts-Kränzchen.
Der Vorstand.

Berammlung
hiesiger Fleischermeister findet Montag
den 2. October Abends 8 Uhr in der
goldenen Hufe statt.
Um zahlreichem Besuch bittet
der Vorstand.

Eine Pferdebede von Trotha nach Halle
verloren. Abgegeben
Weidenplan 13.
Geldbrief gefunden. Brandt & Völöf.

Bekanntmachung.
Die Botenleute A bel n u g und Schiz-
riott aus Wettin spannen in den drei
Königen aus und werden dort Frucht-
güter zur Beiragung angenommen.

Den Günstlichen Geheuten zu ihrer sil-
bernen Hochzeit ein dreimal domentes Hoch,
daß der ganze Saalberg wackelt und die Vier-
füßigen Polka tanzen.
Die Hausfreunde.
Dank.

Allen lieben Freunden und Bekannten von
Nad und Fern, welche den Satz meines mit
unvergesslichen Mammes so reichlich mit Kronen
und Kränzen schmückten und ihn zur letzten
Ruhstätte begleiteten, insbesondere dem Herrn
Friedrich Pfanne für die trostreichen Worte,
meinen innigsten herzlichsten Dank.
Germinie Stöber.

Rad- und Kragen-Mäntel, Paletots, Jacketts und Jacken
Bruno Freytag, Fabrik von Damen-Mänteln.

J. Neumann's 63. Cigarren- und Tabak-Niederlage in Halle a. d. S.
Königsstrasse 5 a

empfehlen ihr gut assortirtes Lager vorzüglicher gelagerter Cigarren, Cigaretten und sämmtlichen gangbaren Sorten Rauch-, Kan- und Schnupf-Tabake.
Große Auswahl Herbst- und Winterpaletots empfehlen zu sehr billigen Preisen
Klos & Co., Leipziger-Strasse 5.
 Bestellungen nach Maaz werden in aller Kürze zu streng soliden Preisen ausgeführt.

Gustav Wilke's Restaurant,

kl. Klausstrasse Nr. 8 (Eingang; Ellenbogengasse).

Mit heutigem Tage verlegte ich meine Restauration von der Rannischen Strasse 16 („Drei Schwäne“) nach meinem
kleine Klausstrasse Nr. 8

belegenen Hause. — Ich halte meine geräumigen, geschmackvoll decorirten Restaurations-Localitäten, sowie meinen neu erbauten Saal einem geehrten Publikum zur geneigten Benutzung, als zur Abhaltung von Familienfesten, Kränzchen etc. angelegentlichst empfohlen.

Für gute Küche, für stets frisches Rauchfuss'sches und echt Coburger Bier, sowie für prompte und coulante Bedienung werde stets Sorge tragen.

Sonntag den 1. October zum Fröhschoppen **frischen Speckkuchen.**

Mittagstisch im Abonnement.

Halle, den 1. October 1876.

Hochachtungsvoll
Gustav Wilke.

Allg. Deutsches Consum-Geschäft,
11. Große Ulrichsstraße Nr. 11.

Preis-Courant:

Seidene und wollene Herren-Schuldtücher, Stück nur 7 1/2 und 15 Gr.
 Reimwollene Gesundheitsbinden, echte Augensburger, Stück von 17 1/2 Gr. an.
 Schwere gefärbte Unterhoien, Paar nur 12 1/2 Gr.
 Ananas-, Brombeeren-, Theater- u. Concert-Zücher, St. von 15 Gr. ab.
 Ananas-Appetitücher in den schönsten Dessins, Stück nur 10 Gr.
 Zephyr- und Velour-Zailentücher, reine Wolle, Stück von 10 Gr. ab.
 Die größten und feinsten Velour-Linischlagetücher, Stück nur 1 R. 20 Gr.
 Die schwersten Double-Velour-Schuldtücher, Stück nur 2 1/2 und 3 R.
 Die elegantesten Stepprüde vom feinsten Wollwoll, Stück nur 1 R. 15 Gr.
 Weiße Damen-Häde mit und ohne Sicterel, Stück von 17 1/2 Gr. ab.
 Damen-Handen vom feinsten Doulas und Weinen, Stück von 22 1/2 Gr. ab.
 Damen-Corsets in unüberrestlicher Auswahl, Stück von 6 1/2 Gr. ab.
 Herren-Handen vom feinsten Doulas und Weinen, Stück von 1 R. ab.
 Reich und sauber gefärbte Oberhemden in größter Auswahl, Stück von 25 Gr. ab.
 Herren-Kragen in den neuesten Facons, das ganze Duzend nur 1 R.
 Bindeschiebe von 4fach gelegter Rispfide, 3 Stück nur 10 Gr.
 Herren-Cravatten mit Medant, neueste Facons, Stück von 4 Gr. ab.
 Reimwebene Knöpf- und Manteltücher, echte Hochafach, St. von 5 Gr. ab.
 Wolls- und Zwirn-Gardinen, reich brochirt, in allen Breiten, das Fenster (10 Ellen lang) von 22 1/2 Gr. ab.
 Die größten weißen Waffel-Bettdecken mit langen Franzen, Stück nur 25 Gr.
 Rothe Cachemir-Hädecken, Stück nur 27 1/2 Gr.
 Reich mit Seide gefärbte Tisch-Tischdecken, Stück nur 1 R. 20 Gr.
 Die größten reimeinenen Damast-Tischdecken, Stück nur 25 Gr.
 Große leinene Tischtücher, Stück nur 17 1/2 Gr.
 Prachtvolle große Tisch-Servietten, das ganze Duz. nur 2 R.
 Rein leinene Küchenhandtücher, nur 2 und 2 1/2 Gr. pro Berl. Elle.
 Rein leinene Jaguard-Handtücher, nur 3 und 4 Gr. pro Berl. Elle.
 Gute weiße Tischentücher, 6 Stück nur 7 1/2 Gr.
 Tischentücher vom feinsten Triß-Weinen, 6 Stück nur 15, 22 1/2 und 30 Gr.
 Gesäumt Batisttücher mit bunten Ranten, 3 Stück nur 7 und 10 Gr.
 Damen- und Kinder-Schürzen mit Rag von Leinen und Moiré, Stück von 4 Gr. ab.
 Smart-Fraisen, 12 Stück nur 5 Gr.
 Die prachtvollsten Cavalier-Doppelstulpen, Paar nur 2 1/2 Gr.
 Shirting, Chifon, Dowlas, Morgenhauben, reimeidene Tassetts und Nips-
 bänder, echte Sammetbänder, Züdecken, Hüteldecken und
Hundert andere Artikel zu staunend billigen Preisen.

Ida Böttger,

Leinen- und Wäsche-Handlung.

Mein Lager aller Sorten **Barchente** in weiß und bunt ist auf das Reichhaltigste sortirt und galle geneigter Berücksichtigung empföhlen.

Barchentbeinkleider und Jacken
 in jeder Größe. Stückwaare zu engros-Preisen.

Mein Gardinen-Lager
 in reichster Auswahl
 halte zu billigsten Preisen bestens empfohlen

Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.

Für die Redaction verantwortlich C. Bohardt. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Oberhemden, weisse und couleunte in jeder Weite,
 unter Garantie des guten Sitzens.
Neueste Krage, Manschetten und Cravatten.
Einsätze in grösser Auswahl.
Fr. H. Lauterhahn, Leipzigerstrasse 89,
 Leinen- und Wäsche-Fabrik

Lager
 von
Tapeten und Borduren,
Rouleaux und Goldleisten,
Tischdecken,
Möbel- und Portieren-Stoffen,
Weissen Gardinen,
Teppichen,
Cocos- u. Manilla-Fabrikaten,
Angora-Decken.

F. A. Schütz,
Tapeten- u. Teppich-Fabrik
WURZEN.
 Dresden, Seesrasse 10, erste Etage.
 Leipzig, Markt 11, erste Etage.
 Halle a. S., Brühlstrasse 2, am Markte.

Schützenhaus
(Leipzig.)
Täglich während der Messe:
Abend-Concerte mit Vorstellungen.
 Gymnastik, Equilibristik, Gesangsvorträge, komische Aufführungen und Ballets.
 Auftreten des gesammten Künstlerpersonals 17 Damen und 12 Herren mit den Bravourturnerinnen Geschw. Foucault u. Mr. Atherton mit feinen gymnastischen Hunden.
 Wunderfontaine mit brillanten Farbenspielen und lebenden Gruppen.
 In den Gärten: Festliche Beleuchtung und Alpenglühn. Bei günstiger Witterung 12000 Flammen.
 Eröffnung 6 Uhr. Ende 11 Uhr.
 Eintrittspreis für sämmtliche Concerträume die Person 1 Mark.
 Näheres die Programm.
C. Hoffmann, Königl. Hofrestaurant.
 Schulberg 7. **H. Kunzemann** Schulberg 7.
 empfiehlt sein gut assortirtes Bürsten- u. Pinselwaaren-Lager.

